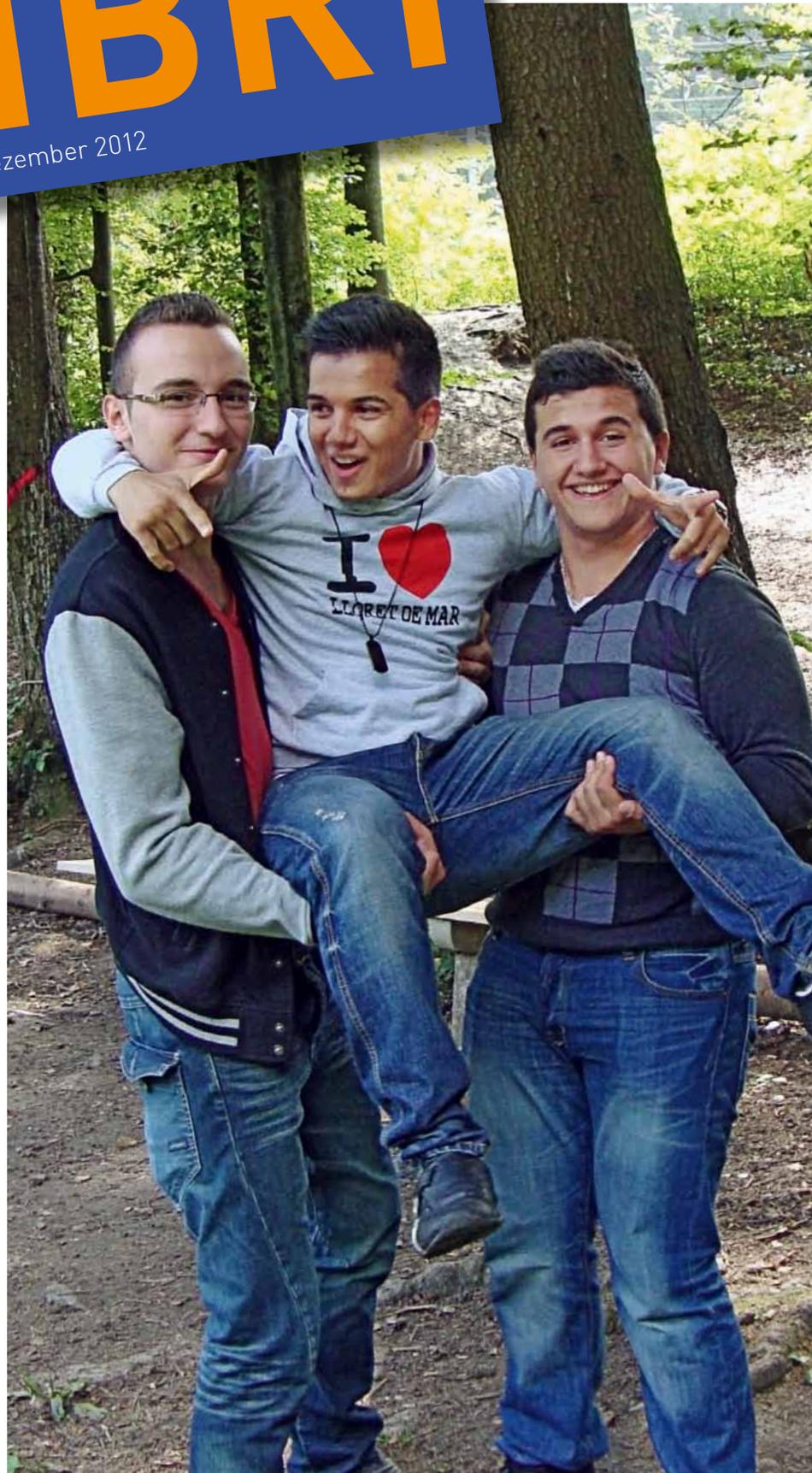


COLIBRI

Die libs Hauszeitung | 44. Ausgabe | Dezember 2012



» **AUFBAUSEMINAR**

Repetition der Basisthemen

» **CANYONING IN AMDEN**

Abenteuer pur!

» **HEJ SCHWEDEN!**

Bericht aus Schweden

INHALT

- 1** Editorial
- 2** Hej Schweden!
Bericht aus Schweden
- 4** Aufbauseminar
Repetition der Basisthemen
- 6** Auszeichnung
Konstrukteur-Champion 2012
- 7** Teamentwicklungsseminar Grüşch
- 8** Chance Industrie Rheintal
- 10** Canyoning in Amden
Abenteuer pur!
- 11** Schwerpunktausbildung
Bombardier, Leicom AG, Packsys Global
- 14** Tag der offenen Tür
bei ABB ATM
- 15** Betriebswirtschaft hautnah
Komplexe Wirtschaft spielerisch kennenlernen
- 16** Dampfbahn Furka-Bergstrecke
- 17** Human Resources

IMPRESSUM

Colibri
Die libs Hauszeitung
10. Jahrgang

Erscheinung
viermal pro Jahr

Auflage
2300 Exemplare

Redaktion
Tibor Koromzay
Albin Mitsche
Silvana Knibiehler
Daniela Locher
Peter van Caenegem
Stephan Stierli

Kontaktadresse für Feedback
tibor.koromzay@libs.ch

Herausgeberin
libs
Fabrikstrasse 9
5400 Baden
Telefon 058 585 39 20
www.libs.ch

Layout, Gestaltung
Berufslernende buag

Druck, Ausrüstung, Versand
buag
Grafisches Unternehmen AG
Täferstrasse 14
5405 Baden-Dättwil

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Ein bewegtes und für uns als libs gutes 2012 geht zu Ende. Aber irgendwie finde ich, dass wir schon «Glückspilze» sind, hier in der Schweiz leben zu dürfen. Es ist gar nicht so einfach zu rekonstruieren, weshalb ich dieses Fazit jetzt ziehe. Vielleicht ist es aber doch ganz klar, wenn man wie ich, auf der einen Seite beruflich bedingt, sieht, auf welchem Level sich die Bildung in der Schweiz bewegt und was in vielen anderen Ländern, und zwar nicht nur den sogenannten «Schwellenländern», diesbezüglich im Argen liegt. Auf der anderen Seite sehen wir alle in den Nachrichten, wie es teilweise dicht um uns herum nicht nur etwas kriselt, sondern absolut erschreckende Zustände herrschen, wie z.B. die Jugendarbeitslosigkeit von 50% in Spanien.

Doch das mit dem Glück ist so eine Sache: Es ist zwar schön, wenn man es hat, aber auf das Glück im Sinne von Zufall möchte man sich nicht verlassen. Das heisst für uns bei libs, dass wir unseren Beitrag leisten, die Berufsbildung weiter voran zu bringen, um der Schweizer Industrie eine wertvolle Stütze im Schaffen des Nachwuchses zu sein. Übrigens, auch in Spanien ist die Erkenntnis schon wenigstens partiell erlangt, dass mit einer hohen Quote von Akademikern die Wirtschaft nicht unbedingt zum Gedeihen gebracht wird: Jugendliche aus Spanien werden zu ihrem EU-Part-



TEXT
INGO FRITSCHI
GESCHÄFTSFÜHRER

ner Deutschland in Berufslehren geschickt. Ob es wohl ein Zufall ist, dass nur eine Handvoll Länder auf der Erde die duale Berufsbildung kennt, aber ausgerechnet der Exportweltmeister Deutschland und die Schweiz in dieser Gruppe dabei sind?

Im Namen des ganzen libs Teams danke ich allen Mitgliedern, Kunden und Partnern für ihr Engagement und ihre Arbeit in der Berufsbildung. Mein Dank gilt auch allen Lernenden, die mit ihrem Einsatz nicht nur für ihre eigene Zukunft, sondern auch für die unsere arbeiten. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien besinnliche Weihnachtstage und bereits jetzt alles Gute, Glück und Gesundheit für das neue Jahr.

Ingo Fritschi
Geschäftsführer

HEJ SCHWEDEN!

Bericht aus Schweden

TEXT
MANUELA DREIER
KONSTRUKTEURIN EFZ
2. LEHRJAHR, BADEN

Am 1. Oktober ging es Richtung Schweden.

Wir waren 15 Lernende, die zusammen von Zürich nach Stockholm flogen, und von dort gingen 10 nach Västerås und 5 nach Ludvika. Ich war in der Gruppe, die nach Västerås ging. Nach dem Flug fuhren wir mit einem Bus nach Västerås, wo unsere Gastfamilien uns abholten. Schon am ersten Abend durfte ich die schwedische Küche kosten: Kartoffeln mit Fleischbällchen, Fleischsauce und Marmelade. Dank Ikea ist das auch eines der beliebtesten schwedischen Gerichte bei uns.

Am ersten Tag waren wir am Morgen in der ABB Industrial High School, wo wir das Programm für die 3 Wochen erfuhren und auch ein wenig mehr über Schweden und Västerås. Dann durften wir noch in den Unterricht mit den Studenten gehen. Wir haben schnell bemerkt, dass der Unterricht anders abläuft als bei uns. Sie arbeiten ein bisschen lockerer, dafür haben sie aber auch noch recht viel zu Hause zu tun. Was man wissen sollte ist, dass Västerås nicht nur eine ABB-Stadt ist, sondern dort wurde auch H&M gegründet.

Obwohl Schweden nicht so viele internationale Firmen beherbergt, sind diese dafür sehr gross, wie H&M oder Ikea.

Am Nachmittag ging es dann gleich zum Arbeitsplatz. Wir waren bei ABB Force Measurement, ABB Robotics, Enics, Digital Mechanics, GenerPro und Giraff Technologies. ABB Robotics war die Firma, zu der ich kam. Nach einer Sicherheitseinführung und einem Rundgang konnte ich schnell feststellen, wie gut organisiert und ordentlich in Schweden gearbeitet wird.

Somit waren wir meistens in den schwedischen Firmen tätig, meistens in der Produktion. Zwei Mal in der Woche hatten wir einen halben Tag lang Englisch-Unterricht mit Inger. Dort konnten wir sogar einmal ein bisschen Schwedisch lernen, also nur die Grundlagen, wie man zählt usw.

Nach der Arbeit trafen wir uns meistens noch in der Stadt. In Västerås gibt es etwas für jeden, denn es gibt viele Läden zum Shoppen; viele Restaurants (von chinesisch bis zu schwedisch); Kinos, wo viele Filme auf Englisch gespielt werden, mit schwedischen Untertiteln versteht sich; ein Theater und einiges mehr. Und ein Highlight



Von Zürich bis Stockholm:
Die 10 Lehrlinge in Västerås

war die Skybar, in welche wir am Abend einmal hingingen und eine tolle Rundumsicht auf Västerås und die Umgebung hatten! Der Hafen ist auch einen Ausflug wert, da sieht man weit ins Meer hinaus und kann auch gemütlich in ein Restaurant sitzen.

Am Wochenende hatten wir etwas mit der Gastfamilie unternommen. Ich hatte viel Glück mit meiner Gastfamilie. Sie war sehr aufmerksam und kümmerte sich wirklich herzlich um mich. Meine Gastschwester nahm mich auch mit an einen wichtigen Eishockey-Match, wo das Västerås-Team gegen den Erzfeind spielte. Die Stimmung war genial, besonders am Schluss, als Västerås gewonnen hatte! Dann hatte mir die Familie auch die schwedische Landschaft gezeigt. Auch das schwedische Nachtleben hatte ich erlebt und erstaunlicherweise schliesst alles um 2 Uhr morgens, was hier in der Schweiz anders ist.

Am Freitag, 12. Oktober ging es dann nach Stockholm. Darauf freuten sich alle. Wir gingen alle zusammen mit dem Zug zur schwedischen Hauptstadt. Nach der Ankunft am Bahnhof fuhren wir dann mit der Fähre zum Vasa-Museum. Dort sieht man das Kriegsschiff Vasa, welches ein schma-

les und grosses Holzschiff ist, mit vielen erstaunlichen Skulpturen. Danach haben wir das Royal Armoury-Museum angesehen. Danach konnten wir frei entscheiden, wo wir hingehen wollten und konnten selbstständig zurück nach Västerås fahren. Somit gingen wir in kleinen Gruppen in die Stadt, meistens um zu shoppen.

In der letzten Woche hatten wir einen Bowling-Abend mit den schwedischen Studenten. Somit hatten wir einen Abend alle zusammen. Wir hatten eine Runde Bowling gespielt. Ob man gut oder weniger gut spielte, man hatte viel Spass. Am letzten Abend in Schweden trafen wir uns alle nochmals zum Essen. Anschliessend gingen einige gratis ins Theater oder/und ins Kino. Das war ein toller Abend!

Obwohl einige nicht so viel Glück mit der Gastfamilie hatten (leider war die eine Gastfamilie etwas dreist und war eher am Geld interessiert als am Wohlergehen der Schweizer Gäste) war es eine gute Zeit und eine super Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln, etwas Neues zu sehen sowie auch neue Leute kennen zu lernen. Diese drei Wochen sind leider viel zu schnell vorbeigewesen, aber sie bleiben in toller Erinnerung!

AUFBAUSEMINAR

Repetition der Basisthemen

TEXT
VALERIA DI GIUSEPPE
KAUFFRAU EFZ
2. LEHRJAHR, ZÜRICH

Das Aufbauseminar von libs Zürich findet jedes Jahr mit den Lernenden des zweiten Lehrjahres im Zeitraum zwischen Ende August und Anfang September statt. Es dauert jeweils zwei Tage und beinhaltet neben der Repetition von Basisthemen (z.B. Feedback oder Sozialkompetenzen) auch neue aktuelle Themen wie Umgang mit Gewalt, Wahrnehmung sowie auch praktische Aufgaben im Bereich der Erlebnispädagogik.

Dieses Jahr war es am 6. und 7. September 2012 wieder so weit. Das Aufbauseminar 2012 wurde mit rund fünfzig Lernenden aus dem zweiten Lehrjahr erfolgreich durchgeführt, wo sie sich unter anderem mit kniffligen Aufgabenstellungen im Bereich Erlebnispädagogik auseinandersetzen mussten.

Ziele des Aufbauseminares sind:

- Eigene Weiterentwicklung (persönlich, sozial und methodisch)
- Verantwortung übernehmen für das eigene Tun und Handeln
- Festigung des Teamzusammenhalts
- Vorbild sein für jüngere Lernende
- Sich selber besser kennenlernen, sich akzeptieren

Aufbauseminar mit
Lehrlingen im zweiten Lehrjahr

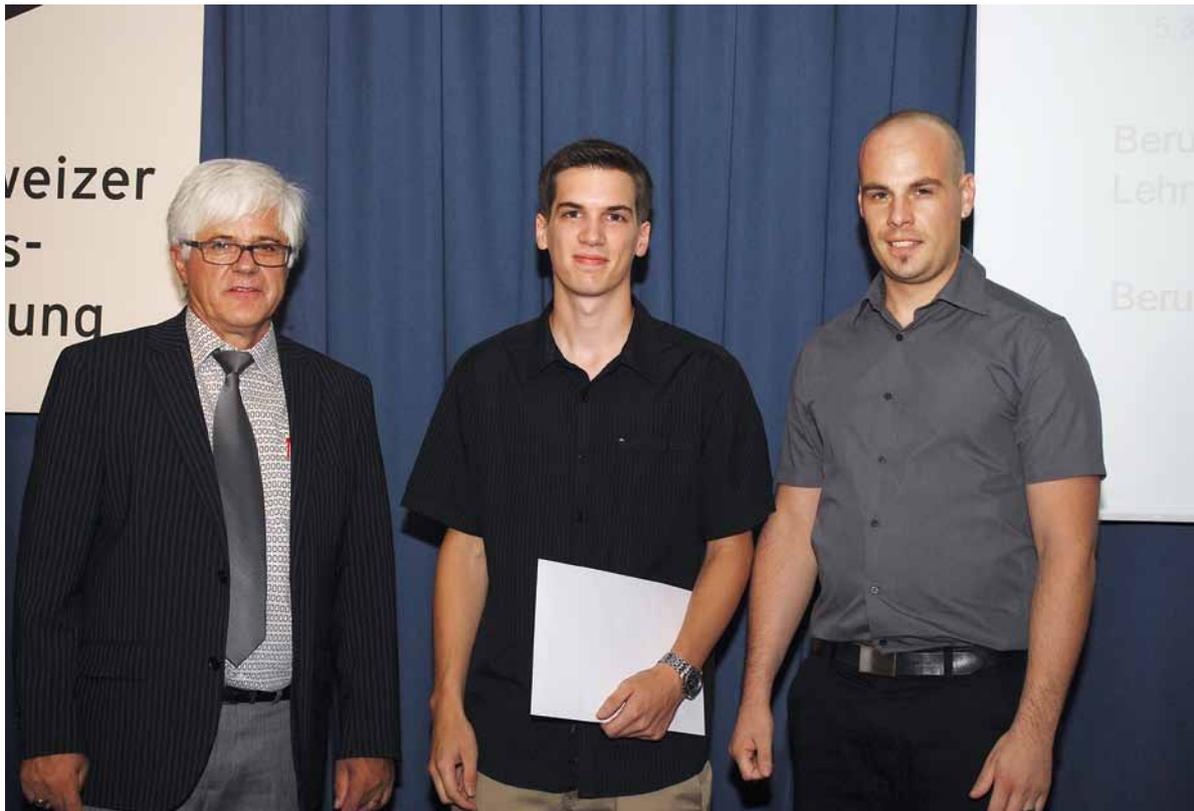




AUSZEICHNUNG

Konstrukteur-Champion 2012

TEXT
PETER VAN CAENEGEM
AUSBILDER FÜR
KONSTRUKTION
HEERBRUGG



Angelo Lütolf ist der
Konstrukteur-Champion 2012

Am 2. September 2012 erhielt Angelo Lütolf an der OBA in St.Gallen eine Auszeichnung zum Konstrukteur-Champion 2012. Mit der hervorragenden Abschlussnote von 5.3 erreichte Angelo Lütolf den 3. Rang im Verbandsgebiet SG AI AR FL.

Wir gratulieren Angelo Lütolf zu diesem Erfolg und wünschen ihm, beruflich wie privat, für die Zukunft alles Gute!

TEAMENTWICKLUNGSSEMINAR

Grüsch

Jedes Jahr findet ein Teamentwicklungsseminar mit allen Lernenden aus dem zweiten Lehrjahr vom Standort Zürich in Grüsch statt. Das Ziel ist es, unter anderen Umständen als im Arbeitsalltag zu arbeiten und neue Erfahrungen zu sammeln. Die Lernenden dürfen für eine Woche an verschiedenen Standorten gemeinnützige Arbeit leisten. Sie werden in Berufsgruppen aufgeteilt und wohnen für eine Woche in verschiedenen Unterkünften.

Am Montag, den 8. Oktober 2012 fing es mit der gemeinsamen Hinreise und anschliessendem Treffen mit den Ausbildern im Werkhof an. Der erste Tag stand unter dem Schwerpunkt Erlebnispädagogik, wo die Lernenden in 5 berufsgemischten Gruppen aufgeteilt wurden. Sie mussten diverse Teamentwicklungsaktivitäten wie Blindenparcours, Trustfall und andere absolvieren. Am Abend wurden die Berufsgruppen für die restliche Woche in die entsprechenden Unterkünfte gebracht.

Dienstag bis Freitag arbeiteten die Gruppen an verschiedenen Projekten, wie Weidpflege, Aufstellung vom Kinderland und das Aufhängen der Bügel an den Skiliften, Reinigung der Bachbette und viele andere Arbeiten.

Abends konnte man gemütlich zusammensitzen, über die Tätigkeiten plaudern, und überraschenderweise gab es jeweils frühe Nachtruhe – zumindest teilweise.

Am Freitagnachmittag war es wieder soweit für die Heimreise. Am Bahnhof gab es eine grosse Verabschiedung mit der Gemeinde und eine Dankesrede. Für die Lernenden waren dies neue und spannende Erlebnisse, an welche sie sich auch noch nach Jahren zurückerinnern werden.

TEXT
VALERIA DI GUISEPPE
KAUFFRAU EFZ
2. LEHRJAHR, ZÜRICH



Gemeinnützige Arbeiten:
Anders als der normale Arbeitsalltag



CHANCE INDUSTRIE RHEINTAL

TEXT
PETER VAN CAENEGEM
AUSBILDER FÜR
KONSTRUKTION
HEERBRUGG

Der gelungene Grossanlass «Berufsevent» des Vereins Chance Industrie Rheintal lockte auch dieses Jahr rund 2500 Besucherinnen und Besucher an.

In einem geführten Programm durften interessierte Schüler am Donnerstag und Freitag, den 8./9. November 2012 hautnah die Berufe kennen lernen. Bei den Berufsständen wurde in verschiedenen Phasen ein Solarmobil zusammengebaut. Zusätzlich konnten die Teilnehmer den Berufsfeldercheck nutzen, um die eigenen Fähigkeiten und Eignungen zu entdecken. Man hatte sogar die Möglichkeit für ein Bewerbungscoaching, um sich optimal auf die bevorstehenden Bewerbungsgespräche vorbereiten zu können. Am Samstag, den 10. November 2012 waren die Türen für interessierte Eltern und Kinder geöffnet.

Mit dabei war auch libs Heerbrugg mit folgenden Berufen:

Automatiker/In EFZ, Automatikmonteur/In EFZ, Elektroniker/In EFZ, Informatiker/In EFZ

Wir sind mit unserem Erfolg mehr als zufrieden. Die Besucher zeigten sich begeistert und beeindruckt von den mit Stolz präsentierenden und kompetenten Lernenden.





Hautnah die verschiedenen Berufe mit Lernenden erleben!

CANYONING IN AMDEN

Abenteurer pur!

TEXT
PHILIPP WEILENMANN
KONSTRUKTEUR EFZ
2. LEHRJAHR

Am 23. August 2012 trafen wir uns um 7.30 Uhr vor dem IBS Gebäude in Zürich. Wir freuten uns auf das Canyoning. Um 9.00 Uhr trafen wir uns mit dem Geschäftsführer von Fischer Adventures in Amden. Nach kurzen Infos ging es zur Staumauer von Amden, wo wir uns 40 Meter in die Tiefe abseilten. Nach dem ersten Highlight machten wir uns auf den Weg zu dem Einstiegsort ein wenig ausserhalb von Amden. Nach einer hitzigen Autofahrt konnten wir uns im Dorfbrunnen abkühlen. Als wir endlich in der Schlucht ankamen, mussten wir ein paar Aufwärmübungen machen, damit es keine Verletzungen gab. Canyoning besteht aus Rutschen, Abseilen, Springen und Schwimmen. Voller Freude waren wir dabei. Die Route zeigte immer wieder neue Herausforderung. Es gab viele tolle Orte unterwegs, z.B. Abseilen unter einem Baum durch, Sprünge und gute Rutschen. Das grösste Highlight war der Schlussprung mit der Höhe von 17 Metern, den nur einer aus unserer Gruppe machte, alle andern wählten die Alternative mit einem 8-Meter-Sprung. Als krönenden Abschluss gab es noch einen Apéro mit unserem Guide.



Alle waren voller Freude dabei!



SCHWERPUNKTAUSBILDUNG

bei Bombardier Transportation (Switzerland) AG

Meine Tätigkeiten und was ich gelernt habe:

Zu Beginn musste ich viel Zeit und Willen investieren, um mich in die verschiedenen Prozesse, Datenbanken und Programme einzuarbeiten. Die Aufträge, die ich am Anfang erhielt, bestanden hauptsächlich darin, etwa ein Model anzupassen oder eine bestehende Baugruppe zu erweitern. Doch nach etwa 2–3 Monaten wurden die Aufträge immer komplexer und ich konnte selber Vorschläge und Lösungen mit einbringen. Diesen Sommer musste ich zum Beispiel schauen, ob es möglich wäre, ein neues Zugsicherungssystem in unsere Lokomotive für Ungarn zu bauen und wo wir die jeweiligen Elemente am besten im Maschinenraum platzieren. Bei solchen Aufgaben muss ich viel mit meinen Arbeitskollegen zusammenarbeiten und mit ihnen meine Lösungen diskutieren.

Meine Erfahrungen als Betreuer:

Die Funktion als Betreuer nehme ich bereits eine Weile wahr. Es ist immer wieder interessant, junge Menschen auf ihrem Weg zu begleiten. Stärken und Schwächen zu lokalisieren und die Lernenden zu fördern ist eine Herausforderung. Bei uns ist der Einstieg sicherlich nicht einfach mit all den Prozessen und Normen. Wenn man sich aber einigermaßen zurecht gefunden hat, ist es eine vielseitige und herausfordernde Arbeit. Schön ist auch, dass sie nicht nur etwas theoretisch auf die Beine stellen, sondern auch in der Montage live mit verfolgen können und Einfluss nehmen müssen.

Wer gerne im Team arbeitet, technisch interessiert ist und Engagement zeigt, ist bei uns genau richtig.

TEXT

DOMINIK VIFIAN
AUTOMATIKER EFZ
4. LEHRJAHR

PATRICK QUERRY
BETREUER



Firmenaktivitäten:

Bombardier Transportation ist weltweiter Marktführer in der Schienenverkehrs-Industrie und verfügt über das breiteste Produktportfolio der Branche.

Anzahl Mitarbeiter: 900

Adresse: Brown Boveri-Strasse 5,
8050 Zürich

Ausbildungsplätze für Lernende der Berufe:

Kaufleute EFZ, Automatiker EFZ, Automatiker EFZ und Polymechaniker EFZ Richtung Konstruktion, Polymechaniker EFZ Richtung Projektmanagement, Informatiker EFZ Richtung Applikationsentwicklung

SCHWERPUNKTAUSBILDUNG

bei Leicom AG



TEXT
ANASS MUKHLES
AUTOMATIKER EFZ
4. LEHRJAHR, ZÜRICH

RUEDI HÖRLER
KARL HEER
BETREUER

Meine Tätigkeiten und was ich gelernt habe:

ANASS MUKHLES: Die Schwerpunktausbildung, welche die Leicom AG bietet, gefällt mir sehr. Ich wusste schon in der Basisausbildung, dass ich mich in Richtung Gebäudeautomation vertiefen möchte. Zu Beginn konnte ich an Inbetriebnahmen auf verschiedenen Baustellen mit von der Partie sein. Das war auch sehr gut, denn so konnte ich mir erstmals einen tiefen Einblick in einen Teil der Gebäudeautomation verschaffen. Ich durfte wichtige Feldgeräte kennen lernen und auch testen. Kleinere Verdrahtungsfehler richtig zu stellen, gehörte ebenfalls zu meinen Aufgaben.

Auf der Baustelle konnte ich software- und auch hardwaretechnisch viel lernen, da ich das genaue Zusammenspiel von Programm und Feldgerät direkt sehen konnte. Ich arbeitete immer im Team, so konnte ich meine Teamfähigkeit beweisen. Auch im Büro kamen tolle Arbeiten auf mich zu. Ich durfte mich mit dem Zeichnen von Anlagebildern befassen und an einer Teststeuerung kleine Programmierungen vornehmen. Zurzeit arbeite ich an einer Testwand, die ich mit Komponenten bestückt habe, wie sie auch draussen auf Baustellen vorzufinden sind. Verdrahtet habe ich sie schon und kann mich bald mit der Programmierung auseinander setzen.

Meine Erfahrungen als Betreuer:

RUEDI HÖRLER: Die Gebäudeautomation mit ihrer immer komplexer werdenden Aufgabenstellung, mit der für den Kunden optimalen Lösung in Einklang zu bringen, ist unsere tägliche Herausforderung in der Leicom AG. Der/die Auszubildende wird Schritt für Schritt mit den einzelnen Elementen der Steuerungs- und Regeltechnik ausgebildet und so an die umfangreiche Tätigkeit herangeführt. Es ist immer wieder schön, junge Menschen beim Lernen zu begleiten und sie zu ihren Erfolgserlebnissen zu führen.

KARL HEER: Wir sind bestrebt, den Auszubildenden eine praxisnahe Ausbildung zu bieten. Für uns ist es wichtig, dass ein Auszubildender den Projektlauf verinnerlichen und die einzelnen Projektphasen von der Beauftragung über das Engineering bis zur Abnahme durchlaufen kann. Um dies im Haus realisieren zu können haben wir einen Testplatz eingerichtet, an dem die Inbetriebnahme einer Lüftungsanlage durchgeführt werden kann. Die Aufgabenstellung für den Auszubildenden bestand darin, aus dem Stromlaufplan eine Schaltschrank-Disposition zu erstellen und anhand dieses Dokuments den Aufbau des Testplatzes durchzuführen. Im Anschluss wurde gemäss dem Stromlaufplan die Verdrahtung der einzelnen Komponenten ausgeführt. Durch einen Punkt-zu-Punkt-Test wurde anschliessend die Verdrahtung überprüft.

Firmenaktivitäten:

Leicom wurde 1996 in Winterthur gegründet, von einem Team von Spezialisten, die jahrelange Erfahrung aus der Automations- und Leittechnikbranche mitbrachten. Unsere Einzigartigkeit liegt in der Konzeption und Realisierung integraler und vernetzter Datenmanagementsysteme. Wir schaffen Fortschritte und Erleichterungen, um Infrastrukturen effizienter zu managen.

Anzahl Mitarbeiter: 70

Adresse: Harzachstrasse 5,
8404 Winterthur

Ausbildungsplätze für Lernende der Berufe:
AutomatikerIn EFZ

SCHWERPUNKTAUSBILDUNG

bei Packsys Global (Switzerland) Ltd.

Meine Tätigkeiten und was ich gelernt habe:

Aus meiner Sicht ist die Schwerpunktausbildung in der Packsys Global ideal. Am Anfang meiner Schwerpunktausbildung hiess es zuerst mal alle Maschinentypen und Abläufe der Firma kennen zu lernen. Nach dieser Zeit konnte ich mit meinem Oberstift eine unserer kleineren Maschinen von Grund auf aufbauen und auch in Betrieb nehmen. Durch dieses Projekt konnte ich alle unsere Abläufe einmal durchlaufen. Die Erfahrung, die man bei einem solchen Projekt sammeln kann, ist riesig. Dann kam der Wechsel ins 4. Lehrjahr und ich durfte nun auch bei den grossen Maschinen die Inbetriebnahme erlernen. Da ich diese Maschinen noch nicht gut kannte, konnte ich immer mit einem erfahrenen Inbetriebnehmer die Inbetriebnahme durchführen.

TEXT

MIRCO VOGT
AUTOMATIKER EFZ
4. LEHRJAHR, ZÜRICH

ROGER KUNZ
BETREUER



Meine Erfahrungen als Betreuer:

Seit meinem Amtsantritt als Lernendenbetreuer vor ca. 2,5 Jahren habe ich nur gute Erfahrungen gemacht. Es macht Spass zu sehen, wie sich die Lernenden entwickeln. Diese Aufgabe ist ein wichtiger Bestandteil einer Lehre. Es ist wichtig, dass die Lernenden eine Vertrauensperson im Hintergrund haben, welche sie durch die 2 Jahre der Schwerpunktausbildung führt, ihre Anliegen aufnimmt, ihnen einfach mal zuhört oder Unterstützung bietet, wenn es an die LAP geht. Im weiteren ist das Betreueramt interessant, weil man selber auch immer weiter dazu lernt oder bereits Gelerntes wieder auffrischt, sei dies im Beruf oder was so abgeht bei den Jungen heutzutage. Alles in allem eine schöne Aufgabe, die bereichert und einem immer wieder vor neue Herausforderungen stellt.

TAG DER OFFENEN TÜR 2012 bei ABB Schweiz AG – ATM

TEXT
NICOLA PADRUTT
PATRICK CHRESTA
AUTOMATIKER EFZ
1. LEHRJAHR, BADEN

In Kleindöttigen fand am 19. Oktober 2012 für alle Angehörigen der ABB ATM ein «Tag der offenen Tür» statt.

Unsere Rolle am Event war es, mit den Angehörigen einen kleinen Elektromotor zusammen zu bauen. Jeder der Lust hatte, sich dieser Aufgabe zu stellen, konnte sich an uns wenden. Wir halfen

Nicola Padrutt:

Ich fand den Tag der offenen Tür sehr spannend und habe auch eine Menge brauchbare Erfahrungen gemacht. Das Planen war nicht ganz einfach, aber trotzdem haben wir es geschafft. Dann kamen die Vorbereitungen, wo wir eigentlich keine Probleme mehr hatten. Im Grossen und Ganzen fand ich es ein tolles Erlebnis.



Gemeinsam bauten die Experten und Interessenten einen Elektromotor zusammen

den Familien und ihren Kindern, den Elektromotor fachgerecht zusammen zu bauen. Nebenbei präsentierten wir auch ein Motorenmodell mit Frequenzenformer und einer speicherprogrammierbaren Steuerung, das sehr einfach veranschaulicht, wie ein Drehstrommotor mithilfe einer SPS gesteuert wird.

Weshalb wir uns für den Elektromotor entschieden haben, liegt daran, dass wir etwas Themenspezifisches über die Arbeit in der ABB ATM präsentieren wollten. Denn diese hat sich zur Aufgabe genommen, grössere Motoren für verschiedene Zwecke herzustellen. So baut die Firma Motoren für Züge, Kraftwerke und vieles mehr. Doch die ABB ATM baut nicht nur Motoren zusammen, sondern repariert und prüft sie auch.



Patrick Chresta:

Den Tag bei der ABB ATM in Kleindöttigen habe ich äusserst gut gefunden. Ich konnte Angehörigen und ihren Kindern beim Elektromotor helfen und ihnen selbst etwas über die ABB ATM erzählen, da wir eine tolle Einführung über die Abteilung bekommen haben. Die Vorbereitungen gingen auch ohne Probleme. Um es kurz zu fassen: Ich hatte heute einen lustigen, spannenden und informationsreichen Tag!

BETRIEBSWIRTSCHAFT HAUTNAH

Komplexe Wirtschaft spielerisch kennenlernen

HEERBRUGG. Die diesjährige BWL-Woche von libs ist bereits der vierte Anlass dieser Art. Nachdem sich die Lernenden am Mittwoch in zwei Vorträgen einige betriebswirtschaftliche Grundlagen angeeignet hatten, konnten sie am Donnerstag sogleich ihre Fähigkeiten in der Praxis beweisen.

Komplexe Simulation

In einer Art «Unternehmens-Brettspiel» traten die 26 Lernenden, die aus sieben Berufen kommen, in Gruppen gegeneinander an. Jedes Team übernahm dabei den Vorsitz einer aufstrebenden Firma im Bereich Solartechnologie.

Ziel der Simulation war es, sich gegen die Konkurrenten zu behaupten und die eigene Unternehmung durch gute Absatzzahlen, stimmige Quartalsabschlüsse und ein gutes Firmenimage an die Spitze der Branche zu bringen. Dabei übernahmen die Teammitglieder unterschiedliche Positionen und schlüpfen beispielsweise in die Rolle des Geschäftsführers, des Finanzchefs oder des Personalverantwortlichen. Je grösser eine Gruppe war, die ein Unternehmen führte, desto besser musste natürlich auch die Kommunikation untereinander funktionieren.

Positive Erfahrungen

Peter Van Caenegem, der für libs als Kursleiter fungierte, formuliert es so: «Die Lernenden sollen spielerisch die wirtschaftlichen Zusammenhänge kennenlernen. Dadurch, dass wir ihnen betriebliches Wissen frühzeitig vermitteln, sehen sie das Ganze aus einem völlig anderen Blickwinkel.» Davon profitierten natürlich auch die Unternehmen, für welche die Lernenden später arbeiten; denn Lernende, die vernetzt denken können, steigern in einem modernen Betrieb die Dienstleistungsqualität, sagt Van Caenegem. Genauso sieht das der angehende Konstrukteur Nico Baldassari. Das Spiel mache ziemlichen Spass, und auf die Frage, ob ihm das Ganze denn auch etwas bringe, meint er: «Es vermittelt auf jeden Fall einen sehr guten Überblick.»

Die Teilnehmer haben auch die Möglichkeit, einen exklusiven Einblick in die Produktionsstätte von Stadler Rail AG in Altenrhein zu erhalten.

TEXT

ARTIKEL AUS DEM
«RHEINTALER»

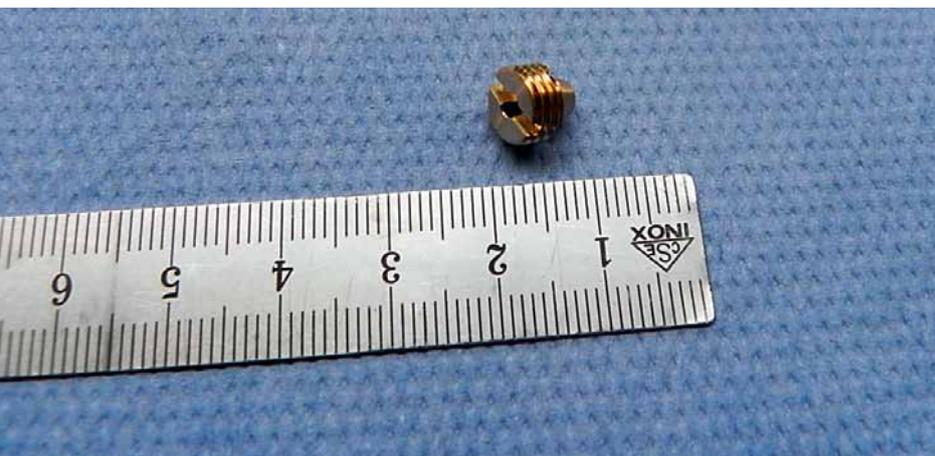


Ins Spiel vertieft: In unterschiedlich grossen Gruppen führten die Lernenden ihre Unternehmen zum Erfolg

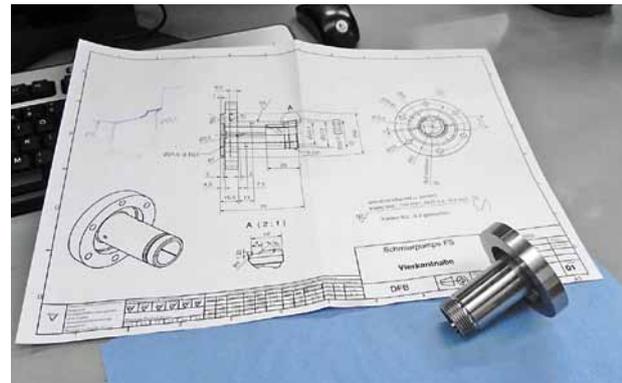
DAMPFBahn FURKA-BERGSTRECKE

TEXT
MARKUS GIADENT
BEREICHSLIMITER
MECHANIK
ZÜRICH

Die Dampfbahn Furka-Bergstrecke, bestehend aus Verein, Aktiengesellschaft und Stiftung, will mit dem Kulturgut Furka-Bergstrecke eine exklusive touristische Attraktion in der Mitte der Schweizer Alpen an der Furka sein und leistet somit einen namhaften Beitrag zur Aufwertung und Entwicklung der Tourismusregionen Urserental UR und Goms VS. Am 22. September 2012 war der letzte «Tag der offenen Tür» bei den Werkstätten in Chur, bevor sie umgezogen sind.



libs produziert schon seit über drei Jahren diverse Teile für die Furka-Dampfbahn. Unser derzeitiger Auftrag ist es, Ersatzteile für die Schmierpumpe zu produzieren. Diese werden von unseren Lernenden hergestellt oder bearbeitet. Sobald die Teile fertig hergestellt sind, schickt man diese wieder zurück, um sie in der Dampfbahn zu ersetzen.



HUMAN RESOURCES

Eintritte

MARKUS STEGER, Ausbildungsverantwortlicher für PolymechanikerInnen in Baden, 1. Oktober 2012
SAMUEL LAUCHENAUER, Ausbilder für Automation und Elektrotechnik in Heerbrugg, 1. Oktober 2012
NICOLE WESCHE, Office Managerin / Ausbilderin für Kaufleute in Zürich, 26. November 2012

Jubiläen

PETER VAN CAENEGEM, 5 Jahre am 1. Oktober 2012
CHRISTOPHER ZWEIFEL, 5 Jahre am 1. Oktober 2012
SUAT GEZICI, 5 Jahre am 26. November 2012
CHRISTIAN BOTTALI, 5 Jahre am 1. Dezember 2012

Wir gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg bei libs.

llbs
Fabrikstrasse 9
5400 Baden

